

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

Vom 7. Dezember 2020

Prot.-Nr. 268

Interpellation Ruedi Moor (SP) zum «Vorgehen bezüglich der Turnhallen beim geplanten Schulhaus im Kleinholz»/Beantwortung

Am 21. Juni 2020 haben Ruedi Moor (SP) und Mitunterzeichnende folgende Interpellation eingereicht:

«Die Interpellation geht auf eine Antwort von Stadtrat Thomas Marbet anlässlich der Parlamentssitzung vom 27./28. Mai 2020 und der Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Philippe Ruf und Urs Knapp «Finanzierung einer neuen Dreifach-Turnhalle neben der Stadthalle im Kleinholz» zurück.

Aus der Antwort des Stadtrates geht klar hervor, dass es für den Schulbetrieb mindestens zwei Turnhallen braucht und die Verwendung der Stadthalle als Turnhalle für den Schulbetrieb keine gute Lösung ist.

Die Antwort des Stadtrates an der Parlamentssitzung auf eine entsprechende Frage von Ruedi Moor (SP/Junge SP) bestätigte, was in der Vorlage für den Planungskredit zu erahnen war, dass der Stadtrat gedenkt, dem Parlament und dem Volk zwei Optionen vorzulegen, eine ohne Turnhalle zum Schulhaus und eine mit einer Dreifachturnhalle. Aus der Sicht der Interpellant-*innen werden damit eventuell unnötige Projektrisiken geschaffen, die zu einer Verzögerung im ohnehin schon verspäteten Projekt «Schulhausneubau Kleinholz» führen können.

Deshalb stellen wir dem Stadtrat die folgenden Fragen:

1. In der Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Philippe Ruf und Urs Knapp «Finanzierung einer neuen Dreifach-Turnhalle neben der Stadthalle im Kleinholz» geht hervor, dass die folgenden Gründe für eine Dreifachturnhalle sprechen:
 - Angebot einer Dreifachturnhalle für die Vereine
 - Vorinvestition für eine spätere Erweiterung des Schulhauses
 - Flexibilität der Nutzung für Schulbetrieb und Vereinsbetrieb

Erachtet der Stadtrat diese Argumente als genügend, um der Variante Dreifachturnhalle in der Volksabstimmung zum Erfolg zu verhelfen?

2. Wie gedenkt der Stadtrat sicherzustellen, dass das Schulhaus zum Zeitpunkt der Fertigstellung über ausreichend Turnhallen verfügt, wenn in der Abstimmung die Variante «ohne Turnhalle» obsiegen würde? Dabei ist zu bedenken, dass für die Anpassung der Stadthalle für den Turnbetrieb bestimmt ein Kreditantrag notwendig sein wird, der dem fakultativen oder dem obligatorischen Referendum untersteht. Gibt es zu diesem Szenarium Vorgehens- und Terminpläne?
3. Wie beurteilt der Stadtrat das Risiko, dass die Dreifachturnhalle in der Volksabstimmung am Argument scheitern könnte, dass Sportvereine durch eine Investition in Millionenhöhe quersubventioniert werden und das Volk darüber nicht explizit befinden kann?

4. Was spricht aus Sicht des Stadtrates dagegen, die aus Kostensicht wohl insgesamt günstigste und politisch risikoloseste Lösung der Zweifachturnhalle als Alternative zu vorzulegen?
5. Erachtet der Stadtrat die These der Interpellant*innen als falsch, dass die Chancen des Erfolges einer Dreifachturnhalle verbessert würden, wenn eine glaubwürdige Alternative gegenübergestellt würde, da dem Stimmvolk damit die legitime Möglichkeit geboten würde, über eine wohl nicht unbestrittene Quersubventionierung von Sportvereinen zu entscheiden und «Protest-Nein-Stimmen» vermieden werden könnten?»

* * *

Stadträtin Iris Schelbert-Widmer beantwortet den Vorstoss im Namen des Stadtrates wie folgt:

1. *In der Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Philippe Ruf und Urs Knapp «Finanzierung einer neuen Dreifach-Turnhalle neben der Stadthalle im Kleinholz» geht hervor, dass die folgenden Gründe für eine Dreifachturnhalle sprechen:*
 - a) *Vorinvestition für eine spätere Erweiterung des Schulhauses*
 - b) *Flexibilität der Nutzung für Schulbetrieb und Vereinsbetrieb*
 - c) *Angebot einer Dreifachturnhalle für die Vereine*

Erachtet der Stadtrat diese Argumente als genügend, um der Variante Dreifachturnhalle in der Volksabstimmung zum Erfolg zu verhelfen?

Nein, die Argumente aus der Interpellation von Philippe Ruf und Urs Knapp «Finanzierung einer neuen Dreifach-Turnhalle neben der Stadthalle im Kleinholz» können aus politischer Sicht ergänzt, erweitert oder präzisiert werden.

Wiederholung: Schulbetrieb und Vorinvestition

Die neue Dreifachhalle wird für den Schulbetrieb benötigt. Zu Beginn wird der Unterricht mit 16 Schulklassen mindestens zwei Turnhallen benötigen. Der Stadtrat muss strategisch und langfristig planen und handeln, damit auch bei einer Erweiterung des Schulhauses die entsprechenden 24 Klassen in drei Turnhallen Platz finden.

Präzisierungen: Schulbetrieb und Vorinvestition

An den Abenden und am Wochenende können die Schul- und Sportanlagen, wie an allen anderen Schul- und Sportstandorten der Stadt auch, von den Vereinen im Sinne eines Kostendeckungsbeitrags und zur besseren Auslastung der Infrastrukturen zu fairen Konditionen gemietet werden.

Erweiterung der Argumentation

Bedarf an Dreifachturnhallen

Die Diskussion dreht sich parallel zum Bedarf von Sportanlagen für den Schulbetrieb immer wieder um die Frage der Nutzung einer Dreifachsporthalle durch Vereine: Dreifachhallen stellen heutzutage eine wichtige Infrastruktur für Vereinssport dar, da nur in 3-fach Hallen in Längsrichtung einige der wichtigsten Ballsportarten wettkampfmässig trainiert und ausgeübt werden können.

Fakt ist, die Stadt Olten besitzt aktuell keine Dreifachturnhalle:

- Die Stadthalle ist eine Mehrzweckhalle, für diesen Zweck ausgestattet (Boden, Geräte etc.) und auch als Turnsporthalle einsetzbar. Sie wird aktuell in Ermangelung einer Alternative und im Sinne einer Ausweichmöglichkeit für Schul- und Vereinssport genutzt.
 - Die Giroud Olma-Halle wird für den Vereinssport an den Abenden jährlich für 266'000 Fr. gemietet. Bei einer Kapitalisierung dieser Miete über einen Zinssatz von 2-3% entsteht ein Investitionsvolumen zwischen 8.86 und 13.3 Mio. Franken (ohne Einkalkulation eines Wertverlustes). Man vergleiche diese Kosten mit einer Dreifachturnhalle, die aktuell mit Anlagekosten im Rahmen von CHF 11.4 Mio. projektiert ist und der Stadt ganztags zur Verfügung stehen wird.
2. *Wie gedenkt der Stadtrat sicherzustellen, dass das Schulhaus zum Zeitpunkt der Fertigstellung über ausreichend Turnhallen verfügt, wenn in der Abstimmung die Variante «ohne Turnhalle» obsiegen würde? Dabei ist zu bedenken, dass für die Anpassung der Stadthalle für den Turnbetrieb bestimmt ein Kreditantrag notwendig sein wird, der dem fakultativen oder dem obligatorischen Referendum untersteht. Gibt es zu diesem Szenarium Vorgehens- und Terminpläne?*

Der Stadtrat wird im kommenden Jahr eine Vorlage mit klarer Empfehlung und Begründung der Bevölkerung der Stadt Olten vorlegen. Diese wird zumindest in einer Variante eine Dreifachsporthalle beinhalten, da der Stadtrat davon überzeugt ist, dass dies zwingend erforderlich ist. Der Stadtrat will den künftigen Schul- und Turnbetrieb auf der linken Aareseite und insbesondere im Kleinholz unbedingt sicherstellen.

Sofern die Empfehlung des Stadtrates abgelehnt wird, besteht ein klarer Mangel an Infrastruktur für den Turnbetrieb der Schule. Während einer Sanierung der Stadthalle müsste ein Provisorium erstellt werden, um den bisherigen Schulsportbetrieb überhaupt zu sichern, da dieser obligatorisch ist.

3. *Wie beurteilt der Stadtrat das Risiko, dass die Dreifachturnhalle in der Volksabstimmung am Argument scheitern könnte, dass Sportvereine durch eine Investition in Millionenhöhe quersubventioniert werden und das Volk darüber nicht explizit befinden kann?*

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass Investitionen in solche Generationenprojekte immer polarisieren können und Risiken mit sich bringen. Der Stadtrat will in erste Linie eine komplette Schulanlage für die steigende Anzahl der Oltner Schulkinder bauen.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass das Volk den Bedarf erkennt und die Chancen und Risiken mit Weitsicht gegeneinander abwägen wird. Die Entwicklung der Quartiere Chlyholz, Bornfeld und Südwest erfordern zwingend Lösungen mit einer Denkweise über mehrere Generationen hinweg.

Das Volk entscheidet über den Kreditantrag für das Schulhaus und die Turnhallen. Da ein grosser öffentlicher Nutzen mit dem Engagement der Vereine entsteht, subventioniert jede Gemeinde solche Anlagen. Die Sportvereine sind nicht in der Lage, solche Investitionen zu stemmen bzw. solche Infrastrukturen zu tragen. Aus diesem Grund zahlt aktuell auch die Einwohnergemeinde die Mietkosten bei den Giroud Olma-Hallen.

4. *Was spricht aus Sicht des Stadtrates dagegen, die aus Kostensicht wohl insgesamt günstigste und politisch risikoloseste Lösung der Zweifachturnhalle als Alternative zu vorzulegen?*

Der Entscheid, bereits heute die Dreifachsporthalle zur Ausführung vorzuziehen, ist primär wirtschaftlich bedingt. Eine nachträgliche Erweiterung um eine zusätzliche Sporthalle wäre unverhältnismässig kostenintensiv und nicht realistisch.

Bereits heute sind durch die politischen Vorgaben der Erweiterbarkeit und Etappierbarkeit der Schulanlage Kleinholz enorme Zusatzkosten in der Planung entstanden. Solche politisch motivierten «Vorsichtsmassnahme» nun bei der Realisierung weiterzuziehen und damit die Gesamtanlagekosten weiter künstlich in die Höhe zu treiben, ist schlicht nicht verantwortungs- bzw. sinnvoll.

Die Vorinvestition in die Dreifachturnhalle wird vom ersten Tag an dem Vereinssport einen massiven Mehrwert generieren.

Pro Hallenteil betragen die Kosten geschätzt:

- Dreifachhalle: Kosten pro Hallensektor = CHF 3.8 Mio.
- Zweifachhalle: Kosten pro Hallensektor = CHF 4.4 Mio. (+ 0.6 Mio.)
- Einfachhalle: Kosten pro Hallensektor = CHF 6.2 Mio. (+ 1.8 Mio.)

Beim Vergleich der gesamten Anlagekosten beträgt der Unterschied zwischen einer Zweifach- und einer Dreifachhalle rund CHF 2.6 Mio. Dies bedeutet, dass ein zusätzlicher Hallensektor im geplanten Projekt für einen Aufpreis von «nur» CHF 2.6 Mio. (anstatt 6.2 Mio.) erstellt werden kann.

*5. Erachtet der Stadtrat die These der Interpellant*innen als falsch, dass die Chancen des Erfolges einer Dreifachturnhalle verbessert würden, wenn eine glaubwürdige Alternative gegenübergestellt würde, da dem Stimmvolk damit die legitime Möglichkeit geboten würde, über eine wohl nicht unbestrittene Quersubventionierung von Sportvereinen zu entscheiden und «Protest-Nein-Stimmen» vermieden werden könnten?*

Der Stadtrat kann durchaus nachvollziehen, dass es Stimmen geben wird, welche mit Protest-Argumenten den Bau einer Dreifachhalle behindern könnten. Es gibt jedoch aus Sicht des Stadtrates keine nachhaltige, glaubwürdige und kostenbewusste Alternative.

Eine Zweifachhalle sowie ein allfälliger Neubau/Anbau einer zusätzlichen Turnhalle in wenigen Jahren ist keine strategisch kluge oder kostenbewusste Lösung. Auch bei zurückhaltendem Wachstum wird das Wohnentwicklungsgebiet um das neue Schulhaus Kleinholz (Chlyholz, Bornfeld, Südwest) in der Zukunft einen klaren infrastrukturellen Bedarf nach sich ziehen.

Der Stadtrat unterstützt weiterhin den Betrieb, den Unterhalt und die Weiterentwicklung der zentralen Sportinfrastruktur.

Mitteilung an:
Gemeindeparlament
Parlamentsakten
Entsprechende Direktion
Stadtkanzlei, Andrea von Känel Briner
Kanzleiakten

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:

